

IMMANUEL GEMEINDE

IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

Jesus zu Gast bei einem Pharisäer: Vorgetäuscht oder Echt?

Predigt über Lukasevangelium 14,1-11
17. Sonntag nach Trinitatis 2016



„Und es begab sich, dass Jesus an einem Sabbat in das Haus eines Oberen der Pharisäer kam, das Brot zu essen, und sie belauerten ihn. Und siehe, da war ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Ist's erlaubt, am Sabbat zu heilen oder nicht? Sie aber schwiegen still. Und er fasste ihn an und heilte ihn und ließ ihn gehen. Und er sprach zu ihnen: Wer ist unter euch, dem sein Sohn oder sein Ochse in den Brunnen fällt und der ihn nicht alsbald herauszieht, auch am Sabbat? Und sie konnten ihm darauf keine Antwort geben. Er sagte aber ein Gleichnis zu den Gästen, als er merkte, wie sie suchten, obenan zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemandem zur Hochzeit geladen bist, so setze dich nicht obenan; denn es könnte einer eingeladen sein, der vornehmer ist als du, und dann kommt der, der dich und ihn eingeladen hat, und sagt zu dir: Weiche diesem!, und du musst dann beschämt untenan sitzen. Sondern wenn du eingeladen bist, so geh hin und setz dich untenan, damit, wenn der kommt, der dich eingeladen hat, er zu dir sagt: Freund, rücke hinauf! Dann wirst du Ehre haben vor allen, die mit dir zu Tisch sitzen. Denn wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöht werden.“

Lk 14,1-11

Liebe Gemeinde, woher weiß ich, ob etwas echt oder falsch ist? Woher weiß ich, ob der goldene Ring, den ich gefunden habe, echt oder falsch ist? Woher weiß man, ob ein Gemälde eines alten Meisters echt oder eine geschickte Fälschung ist? Woher weiß ich, ob die Gefühle, die mir ein anderer Mensch entgegenbringt, echt oder vorgetäuscht sind?

Wir sehen schon, dass es in einigen der aufgezählten Fälle leichter ist als in anderen, herauszufinden, ob etwas echt oder vorgetäuscht bzw. gefälscht ist. Für Edelmetalle gibt es Prüfmethode und Labore, die sehr schnell feststellen können, ob mein Fundstück nur golden glänzt oder tatsächlich aus Gold besteht. Bei einem Gemälde wird es schon schwieriger, aber auch hier gibt es Experten und Untersuchungsmethoden, die früher oder später mit Gewissheit sagen können, ob der alte Meister auf meinem Dachboden echt oder nur eine geschickte Fälschung ist.

Schwieriger wird es im Umgang mit unseren Mitmenschen. Ist mein Freund wirklich mein Freund? Sind die Gefühle, die mein Gegenüber mir bekennt echt oder ist der Wunsch Vater des Gedankens? Lasse ich mich täuschen, weil ich getäuscht werden will oder ist auf der anderen Seite ein raffinierter Gauner am Werk? Vorgetäuscht oder echt? Das ist dann die Frage, die jeder für sich selbst entscheiden muss und die sich nicht so leicht beantworten lassen. Auch unser heutiger Predigttext beschäftigt sich mit diesem Thema. Er fragt nach echtem und vorgetäushtem Leben. **Jesus zu Gast bei einem Pharisäer: Vorgetäuscht oder Echt?**

- 1. Jesus wird eingeladen.**
- 2. Jesus heilt am Sabbat.**
- 3. Jesus lehrt echte Demut.**

Der Sabbat der Juden ist eine fröhliche Angelegenheit. Nach dem Besuch der Synagoge, wo man Gottes Wort und eine Auslegung dazu gehört hat, wo Gott gelobt und gepriesen wurde, feierte man mit Freunden und Bekannten Zuhause ein fröhliches Mahl. Gab es einen durchreisenden Prediger, wurde er in der Synagoge eingeladen zu reden und dann anschließend auch zum Festmahl. So geht es Jesus hier. Nach seiner Gewohnheit geht er am Sabbat in die Synagoge. Ob er gepredigt hat oder nicht erfahren wir hier nicht.

Der Evangelist Lukas berichtet uns nur, dass Jesus von einem der angesehenen Pharisäer zu einem Essen eingeladen wird. Er ist nicht der einzige Gast, auch andere Pharisäer und Schriftgelehrte sind anwesend. Und hier wird nun deutlich, dass Jesus nicht aus Gastfreundschaft, oder weil die Pharisäer ihn als einen Freund betrachteten, eingeladen wurde, sondern „weil sie ihn belauerten“. Im griechischen Text steht ein starkes Wort. Sie ließen ihn nicht einen Augenblick aus den Augen und waren bereit zuzuschlagen sobald Jesus sich eine Blöße gäbe.

Warum tut Jesus sich das an? Warum geht er zu einem Essen, bei dem er nur von Gegnern, wenigstens aber von Menschen umgeben ist, die ihm nichts Gutes wollen, die ihn voller Argwohn betrachten? Nun, fragen wir einmal anders? Warum kommt Jesus zu dir und mir? Warum lässt er sich von uns einladen, wenn wir

beten: „Komm, Herr Jesus, sei unser Gast, und segne das, was du uns aus Gnaden bescheret hast?“

Jesus kommt, weil er *alle* Menschen retten will. Auf seiner Liste stehen offensichtliche Sünder wie Zöllner, Ehebrecher, Diebe, Räuber, Mörder, Drogensüchtige, Drogenhändler, Vergewaltiger, Kriegsverbrecher – also Menschen, bei denen wir uns wohl alle einig wären, dass sie gerettet werden müssen. Es stehen aber auch fromme und angesehene Menschen darauf, wie die Pharisäer, Schriftgelehrten und Priester der damaligen Zeit. Sie genossen einen guten Ruf. Sie nahmen ihren Glauben ernst. Sie wollten mehr von Gott wissen. Sie wollten ewig selig werden. Doch bei ihrem Bestreben, dieses Ziel zu erreichen, waren sie vom Weg abgekommen. Durch ihre Anstrengungen hatten sich die meisten von ihnen davon überzeugt, dass sie diesen Weg allein gehen konnten, dass sie wenigstens etwas anzubieten hatten, was Gott gefällt.

Auf Jesus Liste stehst auch du. Er kommt zu dir, weil er dich suchen und finden will. An unseren Text schließt sich das Gleichnis vom großen Abendmahl an und dann die Gleichnisse vom Verlorenen: verlorenes Schaf, verlorener Groschen und die zwei verlorenen Söhne. Jesus ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Und dazu gehören auch wir. Er hat uns gesucht und gefunden. In deiner Taufe hat er dich aus der Finsternis deines alten Lebens heraus- und in ein neues, helles, liches, neues Leben hineingestellt. Das alte, war ein vorgetäushtes, falsches Leben, denn es war kein Leben vor und mit Gott. Doch

das neue Leben ist echt, denn Jesus, hat dich eingeladen und zu sich geholt. Jesus wird eingeladen, damit er geprüft werden kann, doch er kommt, um zum ewigen Hochzeitsmahl einzuladen. Dich und mich hat er auch eingeladen. Seine Einladung ist nicht vorgetäuscht, sondern echt. Als zweites sehen wir: **Jesus heilt am Sabbat.**

Es war nicht das erste Mal, dass Jesus und die Pharisäer über die Frage: „Ist es erlaubt am Sabbat zu heilen?“ aneinandergerieten. Hier befindet sich ein Wassersüchtiger im Raum, wir würden heute davon reden, dass er unter Ödemen litt. Der Bauch und die Glieder sind durch Wasser angeschwollen, dass sich in den Zellen oder im Gewebe eingelagert hat. Eine Folge dieser Krankheit war, ein unstillbarer Durst, der auch durch verstärktes Trinken nicht gestillt werden konnte. Außerdem war diese Krankheitsfolge für jeden erkennbar. Und sie galt als Folge eines übermäßigen Lebens, eines Lebens in Völlerei: Fressen und Saufen, aber auch als Bild für Geldgier, Habsucht und Geiz.

Was ist das Besondere an diesem Heilungswunder? Der Mann steht vor Jesus, aber er sagt nichts. Es gibt niemanden, der für ihn bittet, wie etwa im Fall der kanaanäischen Frau oder des Hauptmanns von Kapernaum, die Jesus für einen anderen Menschen bitten. Er richtet auch nicht selber das Wort an Jesus. Keiner der Anwesenden bittet für ihn und auch er selber schweigt. Warum tut er das? Der Apostel Johannes schreibt:

1. Joh 3,21f: *„Ihr Lieben, wenn uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir*

*Zuversicht zu Gott, und was wir bitten,
werden wir von ihm empfangen."*

Doch wenn wir ein schlechtes Gewissen haben – wenn uns unser Herz verdammt – dann schweigen wir, dann wagen wir es nicht, mit unseren Bitten zu Gott zu kommen. David war ein zuversichtlicher, kühner Beter. Doch nach seinem Ehebruch mit Bathseba, nachdem er Uria ermorden ließ, wie ruhig und still wird er da! So hindert auch diesen Kranken sein schlechtes Gewissen, Jesus zu bitten. Vielleicht dachte er: Die Blinden können wohl zu Jesus kommen, sie sind ohne eigenes Verschulden blind. Hätte ich mäßig gelebt, dann müsste ich nicht leiden. Ich schweige lieber, damit ich nicht noch ausgelacht werde. Ganz ähnlich klagt auch Jeremia:

Klgl 3,26: *„Es ist ein köstlich' Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des HERRN hoffen. Es ist ein köstlich' Ding für einen Mann, dass er das Joch in seiner Jugend trage. Er sitze einsam und schweige, wenn Gott es ihm auferlegt, und stecke seinen Mund in den Staub; vielleicht ist noch Hoffnung.“*

Niemand bittet für ihn. Sogar als Jesus fragt, ob es erlaubt sei am Sabbat zu heilen, mit diesem Kranken Mann vor Augen verwendet sich niemand für ihn. Sie, denen doch das Sabbatgebot so sehr am Herzen lag, zeigen, dass es doch bloß eine vorgetäuschte Frömmigkeit ist. Sie sind nicht bereit für einen leidenden Menschen zu bitten, der doch auch ein Kind Gottes ist. Jesus macht deutlich, dass sie wohl bereit wären, den

eigenen Sohn oder den eigenen Ochsen aus dem Brunnen zu ziehen, selbst am Sabbat. Aber für dieses Kind Gottes findet sich kein Erbarmen in ihren Herzen.

Umso mehr Erbarmen finden wir bei Jesus. Er hält dem Mann keine Predigt. Er sagt nicht: „Nun hast du bekommen, was du verdient hast!“ Sondern er sieht ein Herz, das durch die Krankheit zerschlagen und zerbrochen ist, er sieht ein Opfer, das Gott gefällt (Ps 51,19). Er verachtet diesen Mann nicht. Obwohl er weiß, dass die Pharisäer auf ihn lauern, antwortet und handelt er. Das ist das Eigenartige an diesem Wunder. Niemand hat etwas gesagt, aber es heißt:

„Und Jesus antwortete und sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern...“

Niemand hatte etwas gesagt oder gefragt. Doch Jesus antwortet. Er antwortet auf die unausgesprochenen Seufzer und Gedanken im Herzen dieses Kranken. Weil die Pharisäer schweigen, schreitet er zur Tat und macht diesen Mann gesund und schickt ihn hinaus, damit er nicht weiter versucht wird. Die Frömmigkeit der Pharisäer und Schriftgelehrten ist nur vorgetäuscht, denn ihre Empörung darüber, dass Jesus ihre Sabbatvorschriften missachtet, ist so groß, dass sie das Gebot der Nächstenliebe übersehen. Doch Jesus nicht!

Was für einen Heiland haben wir in Jesus! Er hilft uns nicht nur dann, wenn wir ohne eigene Schuld in Not geraten oder wenn andere Christen für uns bitten. Nein, auch wenn wir durch eigenes Verschulden in Not geraten sind, wenn niemand Mitleid mit uns hat, dann

schmerzt ihn unsere Not, unser zerbrochenes Herz, unser Leid und bewegt ihn zu helfen. Es schmerzt ihn, dass wir leiden, auch wenn es unser eigenes Verschulden war, das uns in die Not gebracht hat. Er zeigt uns wieder und wieder, dass er das zerbrochene Rohr nicht ganz zerbrechen und den glimmenden Docht nicht völlig auslöschen wird (Jes 42,3). Er hilft Starken und Schwachen im Glauben gleichermaßen. Denn nicht auf die Stärke, sondern auf den Glauben kommt es an. Ja, so beschreibt uns die Bibel Gott, nämlich als den, der ...

Eph 3,20: „...überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt.“

Ja, wir sollen uns vor Sünden hüten, doch wenn es geschehen ist, sollen wir nicht verzweifeln, sondern auf Christus und sein Erbarmen vertrauen. Wir sollen unsere Sünde und Schuld bekennen, sein Erbarmen und seine Hilfe wird nicht auf sich warten lassen, denn sie ist echt, nicht vorgetäuscht. Deshalb heilt Jesus auch am Sabbat. Und **Jesus lehrt echte Demut.**

Jesus, im Haus des Pharisäers, sieht, wie die Gäste danach trachten, einen der Ehrenplätze zu ergattern. Die Juden lagen bei Festmählern zu Tisch und je näher am Gastgeber man lag, desto größer war die Ehre. Die anderen Gäste strebten nun danach, möglichst weit oben an der Tafel zu liegen, damit auch deutlich wird, wie wichtig sie sind. Jesus rät ihnen, sich nicht nach oben zu drängen, wo möglichst jeder liegen wollte. Dann könnte es passieren, dass der Gastgeber des Hochzeitsmahls einen wichtigeren Gast auf ihren Platz

legt und sie mit Schande nach unten ausweichen müssen – vor allen anderen Gästen!

Nein, sie sollten sich lieber den letzten Platz aussuchen. Dann besteht die Möglichkeit, dass sie weiter nach oben gebeten werden und so haben sie umso größere Ehre – wegen ihrer Demut. Worum geht es Jesus? Um echte oder vorgetäuschte Demut. Doch wir hätten unseren Heiland völlig falsch verstanden, wenn wir nun meinen: Ich setzte mich ganz unten hin, denn ich bin ja demütig. „Ich danke dir Gott, dass ich nicht so hochmütig bin, wie die anderen Leute.“ Nein, wenn wir unseren Text im Zusammenhang betrachten, wird noch etwas anderes deutlich. Auf unseren Text folgt das Gleichnis vom großen Abendmahl, dem Festmahl Gottes in der neuen Welt und denen, die dazu eingeladen werden. Dort müssen die geladenen Gäste draußen bleiben, weil sie die Einladung bewusst ablehnten, während die Armen, Lahmen, Verkrüppelten und die Heiden eingeladen und in den Festsaal gebracht werden.

Jesus lädt alle Menschen ein: Dich und mich, angesehene und verachtete Menschen, Reiche und Arme, Menschen, die in unseren Augen gut oder böse sind. Doch es gibt viele, die seine Einladung ausschlagen! Mancher hält sie nicht für nötig. Manchem ist sie gleichgültig. Viele, wollen sich selber einen Platz bei Gott aussuchen. Und diese Neigung findet sich bei jedem Menschen, auch bei dir und mir: „Wie lang bin ich schon Christ! Wie treu bin ich gewesen! Habe ich nicht immer Gemeindebeitrag bezahlt, bin regelmäßig bei

allen Veranstaltungen dabei gewesen!“ Deshalb sagt Jesus:

„Denn wer sich selbst erhöht, der soll erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöht werden.“

Wir sollen uns nicht künstlich klein machen, denn Gott sieht doch in unser Herz. Nein, es geht eben darum echt zu sein und nicht vorgetäuscht. Wenn wir echt, also ehrlich und aufrichtig sind, dann wissen und erfahren wir, dass wir zu den Lahmen, den Blinden und Krüppeln gehören. Wir gehören zu denen, die man eigentlich nicht einlädt. An mir und in meinem Leben ist nichts Gutes zu finden, nichts, was Gott dazu veranlassen könnte, mich einzuladen. Und trotzdem gilt seine Einladung dir und mir. Trotzdem hat er uns eingeladen zum ewigen Hochzeitsfest. Durch seine Gnade haben wir das erkennen dürfen. Durch seine Gnade werden wir, die wir unwürdig, krank, ja tot waren, erhöht, lebendig und herrlich gemacht durch unseren Heiland und seine Einladung in seinem Wort und in seinen Sakramenten. Diese Einladung ist echt und nicht vorgetäuscht, weil er selbst sich erniedrigt hat, bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz, für dich, mich uns unsere Sünden, damit er am Ende herrlich erhöht wird und wir mit ihm. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

-
1. Ich ruf zu dir, Herr Jesus Christ, / ich bitt, erhör mein Klagen; / verleih mir Gnad zu dieser Frist, / lass mich doch nicht verzagen. / Den rechten Glauben, Herr, ich mein, / den wollest du mir geben, / dir zu leben, / meim Nächsten nütz zu sein, / dein Wort zu halten eben.
 2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott / – du kannst es mir wohl geben – , / dass ich nicht wieder werd zu Spott. / Die Hoffnung gib daneben, / zumal, wenn ich muss hier davon, / dass ich dir mög vertrauen / und nicht bauen / auf alles eigne Tun, / sonst wirts mich ewig reuen.
 3. Verleih, dass ich aus Herzensgrund / mein' Feinden mög vergeben; / verzeih mir auch zu dieser Stund, / schaff in mir neues Leben. / Dein Wort mein Speis lass allweg sein, / damit mein Seel zu nähren, / mich zu wehren, / wenn Unglück bricht herein, / das mich bald möcht verkehren.
 4. Lass mich kein Lust noch Furcht von dir / in dieser Welt abwenden. / Beständig sein ans End gib mir, / du hasts allein in Händen. / Und wem du gibst, der hats umsonst, / es mag niemand erwerben / noch ererben / durch Werke deine Gunst, / die uns errett' vom Sterben.
 5. Ich lieg im Streit und widerstreb, / hilf, o Herr Christ, mir Schwachen. / An deiner Gnad allein ich kleb, / du kannst mich stärker machen. / Kommt nun Anfechtung her, so wehr, / dass sie mich nicht umstoße, / du kannst machen, / dass mirs nicht bringt Gefahr. / Ich weiß, du wirst nicht lassen.

LG 328
